

# Sinngemässe Wiedergabe der projektbezogenen Interviews

Notizengestützte Protokolle, übersetzt aus dem Spanischen

## Interview 1

**Interviewpartner:** Schulleiterin (Primaria Mayo/ Fiscal), Klassenlehrperson

**Betreffender Patient:** Ronaldo (4. Klasse, Primarschule)

**Situationsbeschreibung:** Ronaldo war über lange Zeit hinweg Patient im Ambulatorium des Oncológicos und hat nun den Grossteil seiner Therapie erfolgreich abgeschlossen. Der Zustand des Jungen wird jedoch auch künftig in regelmässigen Kontrollen überwacht. Gemäss Raquel erwies sich die Zusammenarbeit mit Ronaldos Eltern stets als sehr angenehm und war vom grossen elterlichen Bemühen geprägt. Ronaldo konnte die Schule ohne langandauernde Absenzen weiterbesuchen und wurde lediglich für gewisse Teile des Sportunterrichts dispensiert.

### Das Gespräch mit der Schulleiterin führt zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Schulleiterin war über die Krebserkrankung des Schülers nicht informiert.
- Die Schule verfügt über keine nennenswerte Erfahrung in der Reintegration von Krebspatienten.
- Kindern mit besonderen Bedürfnissen kann an der Schule bisher leider keine besondere Unterstützung angeboten werden (Schulpsychologischer Dienst, Lehrplan-Anpassung, Heilpädagogische Begleitung). Die Schulleiterin führt dies auf die mangelnden Ressourcen zurück.
- Die Schulleiterin schätzt ihre eigenen Kenntnisse bezüglich Krebserkrankungen als sehr gering ein und sieht diesbezüglich auch im Lehrerteam Defizite. Sie würde es jedoch sehr begrüssen, wenn unter Beteiligung des Oncológicos demnächst eine Weiterbildung stattfinden könnte (z.B. Vortrag/Briefing während der Teamsitzung).

### Das Gespräch mit dem Klassenlehrer führte zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Klassenlehrperson weiss über die Krebserkrankung in groben Zügen Bescheid. Seine Kenntnisse beziehen sich jedoch hauptsächlich auf die körperlichen Einschränkungen, welche den Sportunterricht tangieren. Ein Informationsaustausch mit der Schulleitung liegt diesbezüglich nicht vor.
- Der Lehrer beschreibt Ronaldo als völlig „normalen“ Schüler, welcher dem Unterricht völlig problemlos zu folgen vermag. Dies zeigt sich auch in den guten Noten des Jungen. In der Klasse sei Ronaldo völlig normal integriert und verfüge über tolle Umgangsformen. Auch die Konzentrationsfähigkeit von Ronaldo sei zu keinem Zeitpunkt eingeschränkt gewesen.
- Den glimpflichen Verlauf der Krebserkrankung und die problemlose Weiterführung der Schulbildung führt der Lehrer insbesondere auf Ronaldos Eltern zurück. Diese würden sich stets sehr unterstützend, bemüht und kooperativ zeigen. Der Klassenlehrer fügt insofern an, dass die Bildungschancen Ronaldos trotz des Krebsleidens besser seien, als diejenigen von vielen anderen Kindern, welche Zuhause auf weniger Unterstützung zählen dürfen.
- Auch der Lehrer gibt an, über sehr mangelhafte Kenntnisse zu verfügen, was die Krebserkrankung von Kindern betrifft. Auch er wäre diesbezüglich an einer Weiterbildung sehr interessiert.

## Interview 2

**Interviewpartner:** Schulleiter (Colegio Japón, Fiscal), Klassenlehrperson

**Betreffender Patient:** Maria Fernanda (14 J., 6.Klasse, Öffentliche Primarschule)

**Situationsbeschreibung:** Maria Fernanda war im Oncológico mehrfach in stationärer Behandlung, so dass sie in der Schule oft fehlte. Die Mutter versicherte jedoch Raquel, dass das Mädchen inzwischen die Schule wieder regulär besuchen würde. Als wir das Interview durchführten, bestätigte uns der Klassenlehrer jedoch, dass Maria Fernanda die letzten zwei Wochen nicht in der Schule war. Die Rücksprache mit Marias Mutter ergab, dass das Mädchen sich nicht im Stande fühlte, den Unterricht zu besuchen, jedoch am kommenden Montag in die Schule zurückkehren würde.

### Das Gespräch mit der Schulleiterin führt zu folgenden Erkenntnissen:

- Der Schulleiter ist über die Erkrankung des Mädchens informiert und hatte einige Male Kontakt zu den Eltern. Über den genauen Krankheitsverlauf ist er jedoch nicht informiert. Er sprach indes auch mit dem Mädchen persönlich und versicherte ihr seine Unterstützung, sofern sie Probleme haben sollte (z.B. aufgrund der fehlenden Haare, Fehlstunden etc.).
- Der Schulleiter wäre an einer Kooperation mit der Escuelita sehr interessiert und hält es für äusserst wichtig, dass die Kinder auch während der Therapie zumindest die Grundlagen vermittelt kriegen. Begeistert bietet er Raquel seine Hilfe an.
- Um dem Mädchen die Rückkehr in die Schule zu erleichtern, möchte er eine Mitschülerin einbeziehen, welche gemeinsam mit Maria Fernanda den Stoff aufarbeiten kann. Auch künftig möchte er das Mädchen mit schulischen Stützangeboten entlasten.

### Das Gespräch mit dem Klassenlehrer führte zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Klassenlehrperson weiss über die Krebserkrankung Bescheid und lobt die gute Zusammenarbeit mit den Eltern. So war die Mutter des Mädchens stets bemüht, die Hausaufgaben abzuholen.
- Der Lehrer würde wichtige Hausaufgaben und den aktuellen Lernstand des Mädchens künftig gerne auch an die Escuelita weiterleiten.
- Sofern das Mädchen die Schule besuchen kann, erbringt sie gute Schulleistungen und fällt durch ihr tadelloses Arbeitsverhalten auf. Die häufigen Absenzen hinterlassen jedoch ihre Spuren und mindern die schulische Leistungsfähigkeit.

## Interview 3

**Interviewpartner:** Schulleiterin (Colegio Británico, Privada), (*Lehrperson/ Mutter*)

**Betreffender Patient:** Ariana

**Situationsbeschreibung:** Ariana kämpfte aufgrund ihrer Erkrankung mit vielen Fehlzeiten. Heute ist sie in ihrer Therapie jedoch soweit fortgeschritten, dass sie den Unterricht meist regulär besuchen kann. Beim Colegio Británico handelt es sich um eine angesehene und kostspielige Privatschule. Die Familie des Mädchens wurde situationsbedingt jedoch vom Schulgeld befreit.

### **Das Gespräch mit der Schulleiterin führt zu folgenden Erkenntnissen:**

- In der ersten Phase der Therapie konnte Ariana dem Unterricht noch ohne grössere Einschränkungen folgen. Die Schule passte lediglich den Umfang der Hausaufgaben an. Mit den zunehmenden Fehlzeiten verlor das Mädchen jedoch den Anschluss und verpasste es dadurch, das Schuljahr mit genügenden Leistungen abzuschliessen.
- Hinsichtlich des darauffolgenden Schuljahrs einigte sich die Schule mit den Eltern auf einen Eintrittstest. Nach entsprechender Vorbereitung absolvierte das Mädchen diesen Test mit tollen Resultaten, worauf sie einer anderen Klasse zugeteilt wurde.
- Die neue Lehrperson wusste zunächst nichts von der Erkrankung des Mädchens. Nichtsdestotrotz vermochte Ariana den Anforderungen problemlos standzuhalten.
- Die Schulleiterin ist über den Krankheitsverlauf exzellent informiert. Sie betont, dass Ariana wie jedes andere Kind behandelt würde, gleichzeitig aber auch jede Unterstützung erhalte. Die Schulleiterin schätzt die enge Zusammenarbeit mit der Mutter des Mädchens und beschreibt diese als sehr kooperativ, bemüht und besorgt.

### **Nachtrag:**

Wir hatten ebenfalls die Möglichkeit kurz mit der Klassenlehrerin von Ariana zu sprechen. Diese bestätigte uns, dass das Mädchen in der Schule tolle Leistungen vollbringt und sich auch toll in die Schulgemeinschaft einfügt. Als wir jedoch auch mit der Mutter von Ariana sprachen, stellte sich heraus, dass es durchaus gewisse Schwierigkeiten in der Schule gibt. So stelle die Lehrerin sehr hohe Ansprüche und Ariana würde zuweilen die Hausaufgaben verweigern, weil sie sich damit überfordert fühlt. Raquel plant deshalb bald an die Schule zurückzukehren, um erneut das Gespräch mit der Klassenlehrperson zu suchen.

## Interview 4

**Interviewpartner:** Heilpädagogin (Colegio Apresia, privada)

**Betreffend Patientin:** Camila Mendoza (3. Klasse)

**Situationsbeschreibung:** Camila hat die Therapie vor 5 Jahren erfolgreich abgeschlossen und kehrt nun lediglich für Routinen-Kontrollen ins Oncológico zurück. Aufgrund der Erkrankung erhält das Kind seit seiner Einschulung die besondere Unterstützung und Förderung einer Heilpädagogin. Morgens besucht das Mädchen regulär die Schule, nachmittags wird sie zusätzlich gefördert und beim Erledigen der Hausaufgaben unterstützt. Die Heilpädagogin steht im stetigen Kontakt zur Klassenlehrperson.

### Das Gespräch mit der Heilpädagogin führt zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Heilpädagogin ist exzellent über all jene Kinder informiert, welche über eine besondere Krankheitsgeschichte verfügen.
- Camila entwickelt sich seit ihres Schuleintritts sehr gut und unterscheidet sich kaum von anderen Kindern. Sie ist sehr gewissenhaft, folgt dem Unterricht konzentriert und zeigt sich zuverlässig und bemüht. Insbesondere gestalterische Aufgaben bewältigt sie mit viel Geschick. Camila verfügt auch stets über das erforderliche Schulmaterial.
- Die Klassenlehrperson behandelt Camila wie jedes andere Kind und stellt entsprechend auch die gleichen Ansprüche, welche sie problemlos zu erfüllen vermag.
- Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern verläuft wunschgemäss. So war die Schule stets über die überwundene Krankheit des Mädchens informiert.
- Weil Camila bereits vor längerer Zeit die Therapie abschliessen konnte, kam es nie zu längeren Schulabsenzen. Insofern ist das Mädchen auch perfekt in die Klasse integriert und wird von ihren Mitschülern voll und ganz akzeptiert.
- Camila erbringt stets genügende Schulleistungen und glänzt oft mit tollen Noten.
- Die Heilpädagogin bestätigt, dass dieser problemlose Verlauf keineswegs selbstverständlich sei. So erzählt sie von einer anderen Schülerin der Apresia (Carlita, 15 J.), welche ebenfalls an Krebs leidete und die Schule schliesslich abbrach. Die Heilpädagogin macht verschiedene Umstände für diesen unterschiedlichen Reintegrationsverlauf verantwortlich (unterschiedliches Alter, Auffassungsgabe, Krankheitsverlauf, Motivation, elterliche Unterstützung der Mädchen etc.)

## Interview 5

**Interviewpartner:** Pädagogische Leiterin des Colegios Feliz Bascope Gonzales (fiscal) , Klassenlehrerin

**Betreffender Patient:** Anabely (5. Klasse)

**Situationsbeschreibung:** Anabely hat die Langzeittherapie vor 5 Jahren erfolgreich abgeschlossen und kehrt nun lediglich noch für Routineuntersuchungen ins Oncológico zurück. Zum Zeitpunkt der Leukämie-Diagnose war das Mädchen entsprechend noch sehr klein. Inzwischen besucht das Mädchen regulär die Schule.

### Das Gespräch mit der Pädagogischen Leiterin führt zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Pädagogische Leiterin gibt an, keinerlei Erfahrungen mit krebserkrankten Kindern an der Schule zu haben. Auf Anabelys Fall angesprochen, reagiert sie sehr überrascht und scheint keinerlei Kenntnisse über die frühere Erkrankung des Mädchens zu haben.
- Die Pädagogische Leiterin betont aber auch, dass sich die Eltern oft davor scheuen würden, familiäre Hintergründe bekannt zu geben, weil sie dadurch einen Nachteil für ihre Kinder befürchten.
- Insbesondere zu Anabelys Eltern bestehe sehr wenig Kontakt.

### Das Gespräch mit dem Klassenlehrer führte zu folgenden Erkenntnissen:

- Auch die Klassenlehrperson hat keinerlei Kenntnisse hinsichtlich der Krankheitsgeschichte des Mädchens. Sie bestätigt ebenfalls, dass sich Anabelys Eltern sehr verschlossen zeigen würden.
- Bei früheren Lehrpersonen und zu Beginn der 5. Klasse sei es immer wieder zu Problemen seitens des Mädchens gekommen. Anabely erledigte ihre Hausaufgaben nicht, schien unkonzentriert und arbeitete unsauber. Nach vielen „sehr klaren und strengen Worten“ habe sich die Situation nun etwas verbessert.
- Nachdem die Lehrerin über die frühere Erkenntnis des Mädchens ins Bild gesetzt wurde, möchte sie sogleich mit Anabely das Gespräch suchen. Das Mädchen betont, dass die Krankheit lange zurückliegen würde und sie nun geheilt sei, so dass sie selten darüber reden würde. Trotzdem reagiert das Mädchen begeistert, als die Lehrerin vorschlägt, die Klasse über den überwundenen Krebs zu informieren. Gemeinsam mit Anabely und mir tritt die Lehrerin vor die Klasse und verkündet die frohe Kunde. Die Mitschüler reagieren sehr überrascht und applaudieren heftig.
- Als Anabely wieder an ihrem Platz sitzt, mahnt die Lehrerin die Klasse, sich stets gesund zu ernähren. Sie erklärt in harschem Ton, dass ansonsten – wie bei Anabely – Leukämie ausbrechen könne. Ich relativiere das Ganze und erkläre, dass die Ursachen für Leukämie weitgehend ungeklärt seien und es für Krebs im Allgemeinen vielerlei Gründe gebe, so dass Krebs niemals völlig selbstverschuldet sei.

## Interview 6

**Interviewpartner:** Mutter von Romen

**Betreffender Patient:** Romen, 6 Jahre (nicht eingeschult)

**Situationsbeschreibung:** Romen kämpft seit 1.5 Jahren gegen seine Krankheit und wurde deshalb nie regulär eingeschult. Bis zum heutigen Zeitpunkt gelang die schulische Eingliederung deshalb nicht. Beim Spielen und Basteln lassen sich klare Entwicklungsunterschiede zu Gleichaltrigen feststellen. Romen wird derzeit im Ambulatorium versorgt, der Junge war jedoch auch mehrfach internalisiert und verbachte bis zu 3 Monate auf der Station.

### **Das Gespräch mit der Mutter führt zu folgenden Erkenntnissen:**

- Die Mutter hält es derzeit für unrealistisch, dass Romen die Schule besuchen kann. Sie schätzt ihren Sohn als zu schwach ein, um dem Unterricht zu folgen. Zudem nimmt auch die Therapie sehr viel Zeit in Anspruch.
- Gemäss der Mutter möchte Romen sehr gerne die Schule besuchen. Sie fürchtet jedoch, dass er dort zu rasch ermüden würde und lehnt eine Einschulung deshalb zum heutigen Zeitpunkt ab.
- Die Mutter möchte grundsätzlich, dass ihr Sohn in ferner Zukunft die Schule besuchen kann. Gleichzeitig schätzt sie die Einschulung des Jungen als sehr schwierig und problembehaftet ein. Sie beschreibt die Entwicklung ihres Jungen als deutlich verlangsamt und bezeichnet den Unterschied zu Gleichaltrigen (z.B. in Motorik & Wissensstand) als klar spürbar.
- Romens Mutter gibt an, dass Raquel bisher nur sehr selten mit ihrem Sohn gearbeitet habe. Mehrheitlich sei er da, um zu spielen und zu malen. Eigentliche Lernsequenzen würden kaum stattfinden.
- Die Mutter wünscht sich, dass Romen künftig öfters die Möglichkeit hat, eigentliche „Schulstunden“ in der Escuelita in Anspruch zu nehmen. Sie versteht aber auch, dass Raquels Aufgabe sehr anspruchsvoll sei. Dennoch äussert sie den Bedarf nach regelmässigerem und intensiverem Unterricht.

## Interview 7

**Interviewpartner:** Mutter von Jacob

**Betreffender Patient:** Jacob Cruz Cortez, 8 Jahre

**Situationsbeschreibung:** Jacob wurde regulär eingeschult. Im Jahre 2012 verunmöglichte die andauernde Therapie den Schulbesuch, so dass Jacob nur während eines Monats zur Schule ging. Inzwischen besucht Jacob die Schule jedoch wieder mit grosser Regelmässigkeit und besucht die Schule wenn immer möglich. In unmittelbarer Vergangenheit wurde Jacob erneut zweimal stationär behandelt, wobei der längere Aufenthalt 16 Tage dauerte. Nach der Behandlung kehrte Jacob jedoch unmittelbar in den Schulalltag zurück.

### Das Gespräch mit der Mutter führt zu folgenden Erkenntnissen:

- Die Mutter bringt ihr starkes Bemühen zum Ausdruck, Jacob wenn immer möglich den Schulbesuch zu ermöglichen. Auch der Junge selber äussere stets den Wunsch, am Schulunterricht teilzunehmen.
- Auch nach der langen Absenz im Jahr 2012 fiel Jacob die Rückkehr an die Schule sehr leicht. Er ist ein sehr offenes und lebendiges Kind, so dass er sich rasch wieder in die Klasse einfinden konnte. Jacob beteiligt sich aktiv am Unterricht und erbringt sehr gute Noten. Jacob zeigte kaum Leistungsdefizite und ist nun bei regelmässigem Schulbesuch gar zu Bestleistungen in der Lage.
- Nach seiner 11-monatigen Absenz habe sich Jacob bei seiner unmittelbaren Rückkehr gelegentlich sehr aggressiv gegenüber anderen Kindern gezeigt. Die Mutter führte dies auf die Erlebnisse des Jungens zurück und nahm mit den Eltern der betroffenen Kinder Kontakt auf. Diese hätten dem Schicksal ihres Sohnes jedoch teilweise sehr wenig Verständnis entgegengebracht. Nach kurzer Zeit habe sich Jacob jedoch wieder beruhigt, so dass er nun perfekt in die Klasse integriert sei und es kaum noch zu Problemen käme.
- Die Mutter hat auch stets den Kontakt zu den Lehrpersonen gesucht, wobei sie jedoch feststellen musste, dass diese über sehr wenig Erfahrung im Umgang mit krebskranken Kindern verfügen würden und auch kaum Kenntnisse über die Krankheit hätten.
- Die Mutter gibt an, ihren Sohn vor allem bei der Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen. Sie macht sich jedoch auch Sorgen, weil sie dem Schulstoff ihres Sohnes bald nicht mehr gewachsen sei. Die Mutter erklärt, sie hätte die Schule nur bis zur 3. Primarklasse besucht, so dass ihr nun insbesondere in Mathematik die Grundlagen fehlen würden, um ihren Jungen auch künftig unterstützen zu können.
- Jacobs Mutter würde es deshalb begrüessen, wenn Jacob auch in der Escuelita beim Erledigen der Hausaufgaben unterstützt werden könnte. Auch Jacobs Mutter gibt an, dass der Junge nur gelegentlich eigentlichen Unterricht in der Escuelita erhalten würde. Die Mutter wünscht sich deshalb, dass der Schulbetrieb in der Escuelita künftig geregelter abläuft und dadurch regelmässiger und intensivere Schulstunden möglich seien.
- Die Mutter äussert aber auch ihr Verständnis, dass es für Raquel sehr schwierig sei, die Kinder zu unterrichten. Sie schlägt vor, die schulpflichtigen Kinder künftig an einem separaten Ort zu unterrichten, so dass der Unterricht nicht stetig durch die spielenden Kinder gestört würde.